

hatte, wie sich trotz des verlorenen Anfangsteils aus der 'kleinen Datierung' ersehen läßt, formal gesehen nur die Form einer *littera*.

Diesem Umkehrverhältnis zwischen kurialem Zugeständnis und urkundlicher Form, die sich auch in anderen 'sensiblen' Bereichen der päpstlichen Politik, etwa den Legationsprivilegien für England und Sizilien, feststellen läßt¹⁵⁹, widersprechen auch die päpstlichen Dokumente von 1111 nur scheinbar: Die zum Vertragsschluß am 12. Februar 1111 ursprünglich vorgesehene päpstliche Vertragsurkunde¹⁶⁰ ist zwar durch die *in perpetuum*-Formel eindeutig als feierliches Privileg gekennzeichnet und sollte daher sicher von Paschalis II. auch eigenhändig unterschrieben werden¹⁶¹. Da diese Urkunde jedoch keinerlei heikle Zugeständnisse machte, der Papst in ihr vielmehr grundsätzlich zur apostolischen Armut der Kirche aufrief, war die Unterschrift ganz unbedenklich. Ein Bekenntnis zu apostolischer Armut konnte getrost in der feierlichst möglichen urkundlichen Form abgelegt und mit dem Maximum an Beglaubigungsmitteln versehen werden, damit vergab man sich nichts. Daran, daß die deutschen Bischöfe den damit verbundenen – nur mündlich verordneten – Regalienverzicht¹⁶² nicht ganz so

159) So hat Paschalis II. das berühmte Legationsprivileg Urbans II. (JL 5706; It. Pont. 8, Nr. 81 S. 25 f.; Druck bei Erich CASPAR, Die Legatengewalt der normanisch-sizilischen Herrscher im 12. Jahrhundert, QFIAB 7 [1904] S. 218 f.), mit dem dieser dem sizilischen Großrafen als Preis für dessen Oboedienz im Wibertinischen Schisma die Freistellung von päpstlichen Legationen *in perpetuum* gewährt hatte, 1117 durch eine Roger II. nur persönlich ausgestellte *littera* (JL 6562; It. Pont. 8, Nr. 104 S. 30; Albinus XI, 18, in: *Le Liber censuum* de l'Église Romaine, éd. Paul FABRE / Louis DUCHESNE [Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 2^e série 6, 1910] 2, S. 125 f.) – vergeblich – rückgängig zu machen versucht; vgl. (mit Lit.) SCHILLING, S. 498 f., und, zu den englischen Verhältnissen, ebd. S. 440 f.

160) JL 6289; MGH Const. 1, Nr. 90 S. 140-142. Zu den Ereignissen vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher (wie Anm. 2) 6, S. 153 ff.; SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 24) S. 223 ff., 238 ff.; CANTARELLA, Pasquale II (wie Anm. 82) S. 98 ff.

161) In der päpstlichen *carta conventionis* heißt es nur, daß der Papst *et scripto firmabit sub anathemate auctoritate [sua] et iustitia* (MGH Const. 1, Nr. 85 S. 138), die Art dieser Firmierung wird nicht näher bestimmt. Die Unterschrift folgt auch nicht schon daraus, daß die königliche Vertragsurkunde, wie man aus Heinrichs V. Encyclica (Nr. 100 S. 151) weiß, nach der öffentlichen Verlesung vom König unterschrieben wurde. Sie ergibt sich allein aus der gewählten Form eines feierlichen Privilegs.

162) Vgl. MGH Const. 1, Nr. 85 S. 138: *domnus papa precipiet aepiscopis presentibus in die coronationis eius, ut dimittant regalia regi, et regno quae ad regnum pertinebant*.